



Die «direkte Begegnung» als Lebensschule nach Erich Fromm.

(22. Brief)

„Was den Menschen gelingen lässt.“

Dr. Rainer Funk schreibt:

«*Produktive Charakterorientierung.*

Hinsichtlich der Frage, was den Menschen gelingen lässt, hat Fromm zwar verschiedene Begriffe geprägt und benützt, die aber alle von der gleichen Erfahrung sprechen, nämlich der Fähigkeit, aus wachstumsorientierten Eigenkräften zu schöpfen durch die Praxis derselben. Fromm hat diese Fähigkeit hinsichtlich Denken, Fühlen und Handeln noch konkretisiert und gezeigt, was er unter dem Charakterzug von *produktiver Vernunft* (Fähigkeit zur vernünftigen Wirklichkeitswahrnehmung), *produktiver Liebe* (Fähigkeit zu liebender Bezogenheit) und *produktiver Arbeit* (Fähigkeit zu schöpferischer Weltgestaltung) versteht. Dies soll noch näher ausgeführt werden.

(1) *Produktive Arbeit*: „Im Bereich des Handelns drückt sich die produktive Orientierung in produktiver Arbeit, im Prototyp dessen aus, was unter Kunst und Handwerk zu verstehen ist. Produktive Arbeit hat nichts mit Aktivismus und mit Geschäftigkeit zu tun, sondern „drückt sich im rhythmischen Wechsel von Aktivität und Entspannung aus“.

Ist eine Aktivität durch Angst oder durch irrationale Leidenschaften motiviert und angetrieben, so erfüllt sie nicht die wesentlichen Voraussetzungen von produktiver Arbeit: Diese muss frei und aus eigenem Antrieb (*sua sponte*) kommen. Auch die einfachsten Handlungen können Vollzugsmöglichkeiten produktiver Arbeit sein. So wenig die produktive Orientierung beim Arbeiten daran gemessen werden kann, was bei ihr herauskommt, so wenig ist die künstlerische Qualität ein sicheres Indiz für Produktivität. Dort, wo sich die Fähigkeit zu produktivem Handeln mit künstlerischen oder handwerklichen Begabungen mischt, kann es zu sehr eindrucksvollen Do-

kumentationen produktiver Orientierung kommen. Das entscheidende Kriterium produktiver Arbeit ist aber die Aktivierung der lebensfördernden gestaltenden Eigenkräfte und nicht die (heute immer stärker vom Markt her diktierte) künstlerische Qualität.

(2) *Produktive Liebe*: „Im Bereich des Fühlens kommt die produktive Orientierung in der Liebe zum Ausdruck, die das Erlebnis des Einswerdens mit einem anderen Menschen, mit allen Menschen und mit der Natur bedeutet unter der Voraussetzung, dass man sich dabei sein Integritätsgefühl und seine Unabhängigkeit bewahrt.“ Auch bei der produktiven Liebe kommt es auf ihre Praxis an. Solange man nur phantasiert, auf jemanden anderen liebend bezogen zu sein und auf ihn liebend zuzugehen, geschieht nicht viel. Erst wer liebend ist und „hinüberreicht“ zum anderen, in dem wächst die Fähigkeit zu lieben.

Produktive Liebe lässt sich – unabhängig davon, ob es um die Liebe der Mutter zu ihrem Kind, um die Liebe zur Menschheit, um die erotische Liebe zwischen zwei Menschen, um die Nächstenliebe oder um die Selbstliebe geht – durch folgende Charakterzüge näher kennzeichnen:

- durch Fürsorge und durch Verantwortungsgefühl für den Anderen; beide zeigen an, „dass Liebe Tätigsein bedeutet, nicht aber eine Leidenschaft, die den Menschen überwältigt, und ebenso

wenig ein Affekt, durch den man mitgerissen wird“;

- durch Achtung vor dem anderen und wissendes Verstehen um den anderen, weil ohne diese Merkmale Fürsorge und Verantwortungsgefühl „in Herrschsucht und Besitzgier ausarten“;

- durch Unabhängigkeit und Abgrenztheit der Liebenden bei gleichzeitiger Fähigkeit zu Unmittelbarkeit und Nähe zum anderen;

- durch die Korrespondenz von Nächstenliebe und Selbstliebe. „Die Haltung dem ‚Fremden‘ gegenüber ist von der Haltung sich selbst gegenüber nicht zu trennen. Solange ich einen Menschen als grundsätzlich verschieden von mir erfahre, solange er für mich ein Fremder ist, bleibe ich auch mir selber ein Fremder“;

- durch den Wunsch zu teilen und sich mitzuteilen, also durch die Fähigkeit, geben zu können: „Was zählt, ist das, was die Menschen miteinander gemeinsam haben, nicht das, was sie voneinander unterscheidet“;

- durch eine Interessiertheit an allem und eine Offenheit für alles, was unbekannt ist;

- durch die Fähigkeit zuzuhören und ganz beim anderen sein zu können, sich in den Anderen, seine Wirklichkeit, Not, Freude einfühlen zu können;

- durch die Fähigkeit zu vertrauen; Vertrauen erwirbt man sich nicht dadurch, dass der andere erst einen Beweis seines Vertrauens liefert; vertrauen zu können, ist ein Aspekt der Liebe und wird in dem Maße zur eigenen Fähigkeit, als man selbst Akte des Vertrauens setzt.

Wie bei allen Charakterzügen, so gilt auch bei jenen der produktiven Orientierung, dass sie als solche kein hinreichendes Indiz für eine produktive Charakterorientierung sind. Wer etwa von dem Wunsch zu teilen bestimmt ist, dessen Wollen kann ebenso von einer autoritären, ja selbst von einer narzisstischen Charakterorientierung bestimmt sein. Ob sich in dem Wunsch zu teilen tatsächlich eine produktive Orientierung manifestiert, lässt sich nur an den lebensfördernden oder lebensvernichtenden Wirkungen erkennen, die die Praxis dieses Charakterzugs hervorbringt.



Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
2014

(3) **Produktive Vernunft:** „Im Bereich des Denkens kommt die produktive Orientierung in der adäquaten Erfassung der Welt durch die Vernunft zum Ausdruck.“ Mit „Vernunft“ bezeichnet Fromm nicht nur eine verstandesmäßige und intellektuell-geistige Fähigkeit, sondern in erster Linie die psychische Fähigkeit, „vernünftig“ zu sein, das heißt, die Wirklichkeit mit den sinnlichen, kognitiven, geistig-intellektuellen und emotional-affektiven Fähigkeiten unverzerrt und unentstellt wahrnehmen zu können.

Mit der Qualifizierung „unverzerrt und unentstellt“ grenzt Fromm sein Verständnis von Vernunft von einem subjektivistischen oder voluntaristischen Wunsdenken ab. Aber auch mit Rationalismus und instrumenteller Vernunft hat sein Vernunftbegriff nur wenig gemein. Vernunft kennzeichnet nicht das Wissen um das „Know-how“, die Erkenntnis dessen, wie etwas geht, zusammenhängt und funktioniert.

Produktive Vernunft ist vielmehr eine psychische Fähigkeit und bezeichnet eine bestimmte Art, nämlich eine „vernünftige“ Art des Umgangs mit der Wirklichkeit. Auch sie muss praktiziert werden, wenn sie als Fähigkeit bei der Bewältigung unseres Lebens zur Verfügung stehen soll. Sie steht dem Menschen nicht bereits mit der Entwicklung seines Verstandes zur Verfügung. Nur wer je neu versucht, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie sich ihm zu erkennen gibt, und nicht so, wie er sie sich wünscht bzw. verändern möchte oder wie sie ihm von interessengeleiteten Instanzen und Medien vermittelt wird, erlernt die Fähigkeit des vernünftigen Umgangs mit der Wirklichkeit.

Die Fähigkeit zu einem vernünftigen Umgang mit der Wirklichkeit setzt in einer Medienwelt, die von wunschbestimmten und interessengeleiteten Inszenierungen lebt, voraus, dass Menschen sich darin üben, noch einen eigenen, unmittelbaren Umgang zur Wirklichkeit zu leben, ihr eigenes Urteil zu bilden, ihre eigenen Wahrnehmungen zu machen und gegenüber jeder Art von vermittelter Wirklichkeitswahrnehmung kritisch zu sein.

Ähnlich wie produktive Liebe lässt sich auch produktive Vernunft durch für sie typische Charakterzüge näher beschreiben:

- Während Intelligenz die Dinge nur unter dem Aspekt ihres Erscheinens, Funktionierens und Nutzens sieht, vermag die Fähigkeit zum vernünftigen Umgang mit der Wirklichkeit „durch die Oberfläche zu dringen und das Wesen eines Gegenstandes zu verstehen“; sie schließt also „eine dritte Dimension ein, die Tiefendimension, die zum Wesen der Dinge und Prozesse hinführt“.

- Produktive Vernunft zeigt sich in der Fähigkeit zu Objektivität und Wirklichkeitssinn unter Einsatz der ganzen Subjektivität des Erkennenden. Die Fähigkeit zu Objektivität bedeutet, dass „das Subjekt an seinem Objekt interessiert (ist), und je enger die Bindung, desto fruchtbarer das Denken“ ist.

- Ein weiterer Charakterzug ist die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis; nur wer fähig ist, sich selbst zum Objekt der Erkenntnis zu machen und sich so sehen kann, wie er *wirklich* ist, kann die Fähigkeit zur Objektivität entwickeln.

- Produktive Vernunft zeichnet sich durch echtes Interesse am Objekt und gleichzeitig durch Respekt vor dem Objekt aus; „Objektivität heißt nicht Gleichgültigkeit, sondern Achtung“.

- Die Fähigkeit zu einer ganzheitlichen Erkenntnis ist ein weiterer Charakterzug. Wer einen Aspekt des Objekts isoliert und nur diesen erkennen möchte, ohne das Ganze noch im Auge zu behalten, wird nicht einmal diesen einen Aspekt richtig verstehen.

- Schließlich zeichnet sich produktive Vernunft durch die Fähigkeit zur Konzentration aus. Der Fähigkeit zur Unmittelbarkeit und Nähe beim produktiven Lieben entspricht beim produktiven Denken die Fähigkeit zur Konzentration.»

(Fortsetzung folgt)

Wir werden Mitte Januar 2014 diesen Brief miteinander besprechen. Wenn Sie an der Zusammenkunft teilnehmen möchten, erfragen Sie bitte den genauen Termin bei:

Oskar Jäggi-Zimmermann
Brandenbergstrasse 9, CH-8304 Wallisellen
Tel. 044 / 883 16 13 E-Mail ojrj@wwg.ch

Diskussionsbeiträge sind willkommen!

Unsere Rundschreiben über «Authentisch Leben», «Den Vorrang hat der Mensch» und die «Direkte Begegnung» finden Sie im Internet www.erich-fromm.de unter Arbeitskreis Schweiz.